

noch zu früh hast du deine kalte Hand auf unseres teuren Freundes Schulter gelegt! — — —

Es bleibt nur der eine Trost, sich wiederzusehen an jenem glorreichen Tag, wo die Sonne der Auferstehung das Dunkel der Zukunft siegreich durchbrechen wird!

August Brunetti-Pisano.

Josef Freiherr von Doblhoff †.

Nicht mehr gar viele Salzburger werden sich an Baron Doblhoff erinnern, der von 1884 bis 1899 in Salzburg lebte und eine hervorragende Stellung im intellektuellen Salzburg eingenommen hat. Er war am 24. Oktober 1844 in Wien geboren und widmete sich nach Absolvierung der juristischen Studien an der Wiener Universität der diplomatischen Laufbahn, die er aber wieder verließ. Auf ausgedehnten Reisen nach Italien, Frankreich, Spanien, Ägypten, Griechenland, England und Nordamerika und 1874 um die Erde holte er sich sein universelles Wissen und die Befähigung, auf den verschiedensten Gebieten schriftstellerisch tätig zu sein. Eine Frucht seiner Berührung mit der anglikanischen Welt war die Gründung des Wissenschaftlichen Klubs (1876—1879) in Wien. Auch an der Gründung des Vereines „Carnuntum“ (1884) hatte D. wesentlichen Anteil. Er veröffentlichte zahlreiche anziehende Reiseschilderungen und geographische, geologische und archäologische Studien, besonders in den Monatsblättern des Wissenschaftlichen Klubs und der Geographischen Gesellschaft und in Tagesblättern. Zahlreich sind auch seine dichterischen Arbeiten, die er unter dem Pseudonym „Chillonius“ oder „Deviloff“ herausgab. Sein größtes Werk ist der dreibändige „Liebesroman aus Römisch-Helvetien“, „Julia Festilla“ (1885), dem Lustspiele „Die letzten Camilli“, „Frondeurs“, „Durch die Kunst“, der Schwank „In der Kreide“ (1894), Gedichte: „In Berg und Wald“ (1887), „Cancionero“ (1887) und „Wasserringe“ (1897) folgten. Während „Thiemo von Salzburg“ (1889) ungedruckt blieb, erschienen 1894 „Erzählungen aus Salzburg Stadt und Land“ (Das Bild des Patronus, Die Bergputzer, Halt! Eine Grenz-zollidylle).

In Salzburg trat D. bereits 1885 unserer Gesellschaft bei, in deren Ausschuß er 1890 berufen wurde. In den „Mitteilungen“ berichtete er über „Salisburgensien“ im Wiener kunsthistorischen Hofmuseum (Bd. 32) und über die „Funde im Flysch“ (Bd. 33). Sein Hauptwerk, das ihm noch lange seinen Namen wach halten wird, sind aber die „Beiträge zum Quellenstudium der Salzburger Landeskunde“ (1893—1895), das unter unzutreffendem Titel und allerdings etwas wirr eine Bibliographie darstellt, wie sie Commenda 1891 für Oberösterreich geschaffen hat. Leider schmälert der Mangel von Registern die Verwendbarkeit des Werkes. In seiner Salzburger Zeit war D. als überzeugungstreuer Liberaler auch für die Feuerbestattung und gegen die Ausschreitungen des Antisemitismus, sowie für die Hebung des Fremdenverkehrs publizistisch tätig, war ein mannhafter Streiter für die Erhaltung des Linzertores („Kunstpflege und Vandalismus“. Wien 1894), machte „Vorschläge zu Regierungsmaßregeln zum Schutze von Altertümern“ („Salzburger

Zeitung“ 1894, Nr. 272) und dürfte also einer der ersten Kämpfer für ein Denkmalschutzgesetz gewesen sein. Im Jahre 1899 übersiedelte D. nach Baden bei Wien und wurde bei seinem Scheiden von Salzburg zum korrespondierenden Mitglied gewählt. Nahezu zwei Jahrzehnte pflegte D. mit unserer Gesellschaft noch schriftlichen Verkehr und sandte Literaturhinweise, die Salzburg betrafen, aus verschiedenen Zeitschriften. Aber mit dem Absterben jener Generation unserer Gesellschaft, die mit ihm gewirkt hatte, fühlte sich D. unserer Gesellschaft gegenüber mehr und mehr als Fremder und die zunehmenden Beschwerden und Krankheiten des Alters ließen schließlich ganz die Fäden lockern. Am 9. März 1928 entschlief dieser ausgezeichnete, für jede ideale Regung empfängliche Mann.

F. M.

Die ordentlichen Mitglieder :

- Berg Ulrich, Freiherr von, Oberstleutnant d. R. in Innsbruck, † 26. November 1927, 57 Jahre alt (Mitglied seit 1921).
- Beuerlein Valentin, Direktor d. R. der Salzburger Marmorwerke, † 22. April 1928, 68 Jahre (Mitglied seit 1903).
- Birnbacher Rupert, Dr. Ing., Hofrat in der Generaldirektion der österr. Salinen in Wien, † 4. November 1927, 51 Jahre (Mitglied seit 1925). Sohn eines Salinenbeamten in Hallein, veröffentlichte er das als Führer gedachte Büchlein „Der Dürrnberger Salzbergbau“ (vgl. diese Zeitschrift Bd. 65, 210).
- Clary-Aldringen Manfred, Graf, Dr., k. u. k. Geheimer Rat, gewesener Ministerpräsident und Statthalter der Steiermark, † 13. Februar 1928, 76 Jahre. Während seines Wirkens in Steiermark machte er sich um den Heimatschutzgedanken sehr verdient (Mitglied seit 1921).
- Harrer Theodor, Dr., öffentlicher Notar in Hallein, † 12. Juni 1928, 66 Jahre (Mitglied seit 1909).
- Hathayer Raimund, Pfarrer in Eugendorf, † 30. September 1927, 63 Jahre (Mitglied seit 1921).
- Kunze Marie, Lehrerin d. R., † 18. November 1927, 74 Jahre (Mitglied seit 1926).
- Mudrich Andreas, Dr., Hofrat, Staatsarchivdirektor d. R., † 20. Dezember 1927, 71 Jahre. Geboren zu Lauterbach in Böhmen am 30. Juni 1856, studierte er in Wien klassische Philologie und war längere Zeit als Hauslehrer der Söhne des Herzogs Philipp von Württemberg in Gmunden tätig. Im Jahre 1897 trat M. in den Archivdienst bei der Salzburger Landesregierung ein, wo er sich überraschend schnell in seinen neuen Beruf fand, für den ihn sein großer Ordnungssinn hervorragend befähigte. Die Zeit seines Direktoriums (1905—1924) ist durch drei Ereignisse charakterisiert: 1. Umbau des Archivs im Jahre 1912, wobei zwecks statischer und Feuersicherung Fußböden und Decken ausgewechselt wurden und neue Räume hinzukamen, was eine mehrmonatliche Neuaufstellung verursachte. 2. Die über ministerielle Weisung erfolgte Bearbeitung